

30.9.2018

# Durch das Laubdach scheint die Sonne

Schüler aus Landau rekonstruieren eine jüdische Sukka im Garten des Gemeindehauses in Essingen

Sie war ein ungewohnter Anblick auf dem großen Rasen hinter dem protestantischen Gemeindehaus in Essingen: eine Laubhütte nach jüdischer Tradition, eine sogenannte Sukka.

Schüler des Slevogt-Gymnasiums Landau haben sie rekonstruiert. Hilfe beim Errichten erhielten sie von der jüdischen Schriftstellerin Petra Kunik aus Frankfurt, die den 13- bis 15-Jährigen Bedeutung und Tradition des jüdischen Laubhüttenfestes als Erntedankfest altersgemäß und anschaulich nahebrachte. Sie war auf Bitte von Cornelia Kliebe, Vorsitzende der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Pfalz, gekommen. Da Kunik der Christlich-Jüdischen Gesellschaft in Frankfurt angehört, war es ein Besuch unter Freundinnen. Schulpfarrerin Dominique Ehrmantraut, die Evangelische Religionslehre im Slevogt-Gymnasium unterrichtet und mit ihren Siebtklässlern

derzeit das Judentum unter die Lupe nimmt, fragte ihre Schüler, ob sie ein Laubhüttenfest feiern wollen. Auch einige aus dem achten und neunten Jahrgang hatten dazu Lust, sodass die Gruppe insgesamt auf 13 Mädchen und einen Jungen anwuchs.

Henriette Estenschied aus der siebten Klasse fand den Aufbau der Hütte leicht zu bewerkstelligen. „Da das Gestänge aus dünnen Stahlrohren schon stand, haben wir nur Packetschnur über die Dachkonstruktion spannen müssen. Dann haben wir frische Zweige von Haselnusssträuchern, Weide und Wein daraufgelegt“, sagte sie. Danach wurde die Hütte an den Seiten mit weißer Plane bezogen, sodass sie vor Wind geschützt war. „Wichtig ist, dass das Dach nicht völlig dicht ist, sondern es noch Sonnenstrahlen durch die Zweige schaffen. Ich finde es schön, hier drin zu sitzen“, meinte Ann-Kristin Eickhoff.

Anschließend bereiteten die Jugendlichen unter Anleitung von Petra Kunik jüdische Speisen zu, die zum einwöchigen Laubhüttenfest „Sukkot“ gereicht werden: darunter mit Ziegen- und Frischkäse gefüllte Datteln aus Israel und das mit Kräuteröl gewürzte Zatar-Brot. In die lichte Laubhütte hatten die Schüler Bierzeltgarnituren gestellt, sodass sie darin Platz nehmen und die selbst zubereitete Mahlzeit essen konnten. „Das ist auch der Sinn: Noch heute wird in der Laubhütte gegessen und gefeiert“, erläuterte Petra Kunik. Die Laubhütte erinnere an die 40-jährige Wüstenwanderung der Hebräer von Ägypten in das Gelobte Land. „Ohne feste Häuser als Schutz vor Wind und Kälte haben sie in der Wüste gelebt, mit dem Fest danken sie für die Gaben Gottes“, erklärte Kunik. Nachmittags besuchten einige Eltern ihre Kinder, die ihnen „ihre“ Sukka vorstellten. *dob*



Mit Dominique Ehrmantraut (links) und Petra Kunik (Zweite von links) Laubhüttenfest gefeiert: Die Schüler.

Foto: Krauß